

B e i t r ä g e

z u r

B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g .

Nr.

Dresden, den 14. Octbr. 1814.

46.

Die Belustigungen der Römer zu Anfange unser's Jahrhunderts.

Wie ging es in Rom vor zehn Jahren zu? Das ist eine Frage, deren Beantwortung in der jetzigen, von der folgenreichen Schlacht am 18. October 1813. herbeigeführten Epoche, in welcher die vormalige Weltstadt wieder zum Sitz des Oberhauptes der römisch-katholischen Christenheit erhoben ist, nicht uninteressant seyn dürfte. Dieß bewegt uns, den Brief eines Reisenden hier mitzutheilen, der, im Jahre 1804. geschrieben, uns über die Art der Römer, sich zu ergötzen, belehrt.

Noch immer ist das Wort: panem et Circenses, in Rom anwendbar. Wenn man es den Römern am ersten nicht fehlen läßt, kann man durch die letztern Alles mit ihnen machen, was man nur will. Die abscheulichsten Regierungen haben immer durch dieses Mittel das Volk wieder mit sich versöhnt, und glänzende Verbrechen wurden leichter verziehen, als andere, denen das Volk keine ästhetische Seite abgewinnen konnte. Die katholische Regierung hat auch daher wohl das Eigene erhalten, daß sie bei den vielen Entbehrungen, auf welche sie ihre Kränze setzt, doch das Beschwerliche derselben durch eine Menge von Festlichkeiten und Genüssen vergütet. Sie hat um ihr ganzes Gebäude einen magischen Schleier geworfen, der der Phantasie einen freien Spielraum gestattet.

Man kann nicht leicht von Rom sprechen, ohne daß sich diese oder ähnliche Betrachtungen von selbst

aufdrängen. Sie sind mit dem, was ich Ihnen über die öffentlichen Vergnügungen der Römer sagen werde, in ziemlich nahem Zusammenhang. Der Karnoval, welcher an der Spitze derselben steht, scheint zwar in keiner Berührung mit jenen Ideen zu stehen; aber die Art, wie ihn die vierzigstägige Fastenzeit wieder gut zu machen sucht, beweist es doch, wie wenig er außer dem Kreise liegt, in welchem sich die hierarchische Menschenbehandlung dreht. Er ist die erste aller römischen Vergnügungen geworden, und die einzige wirklich in ihrer Art.

Nach dem, was schon häufig darüber gesagt worden ist, darf ich ihn der Vollständigkeit wegen hier nur nennen. Die Jahreszeit, in welche er fällt, führt mich gleich auf die Theater-Vergnügungen, denen die Römer mit aller Leidenschaft ergeben sind. Im Winter sind alle Theater der Stadt geöffnet, alle beinahe mit Menschen angefüllt. Opern, ernsthafte und komische, Komödie, Marionetten-Mimenspiel u. s. w. beleben sie fast jeden Abend, und auf einigen treibt der Polcenella sein allgemein gefälliges, munteres Spiel. Jeder Seiltänzer, welcher sich sehen läßt, findet um diese Zeit ein zahlreiches Publikum in einem der Theater, und ich habe sogar einen ganzen Karnoval hindurch das große Schauspielhaus von Aliberti gedrängt voll gesehen, um sich an den Künsten eines Rudels Hunde zu ergötzen, welche Festungen erstürmten und tausend lustige Späße machten, an welchen die Quiriten große Freude hatten. Die Leidenschaft fürs Theater bestellt um diese Zeit die Tische oft so